

**Hans-Ulrich Wagner: Günter Eich und der Rundfunk.
Essay und Dokumentation**

Potsdam: Verlag für Berlin-Brandenburg 1999 (Veröffentlichungen des Deutschen Rundfunkarchivs Bd. 27). ISBN 3-932981-46-4, DM 68,-

Das sollte es öfter geben: ausführliche Radiografien zu Autoren. Mit seiner Dokumentation zu Günter Eich hat Hans-Ulrich Wagner ein Beispiel gegeben, wie sie aussehen könnten: chronologisch geordnet, umfassende Daten zu jeder Sendung, Inhaltsangabe und ausführlicher Kommentar mit Verweisen auf die Literatur. Dazu Hinweise auf Druckfassungen, Sekundärliteratur und Archivbestände.

Das Objekt der Bemühung ist es wert: Günter Eich war einer der bedeutendsten Rundfunk-Autoren in Deutschland, nicht umsonst galt in den fünfziger Jahren das „Eich-Maß“ im Hörspiel, wirkten seine Texte und oft auch die Produktionen stilbildend. Wohl von keinem anderen gibt es so viele Zweit- und Neu-Produktionen wie von Eich, seine Hörspiele gehören zum Repertoire bis heute. Daran änderte auch die Kritik aus der Position des Neuen Hörspiels wenig.

Mitte der neunziger Jahre, zwanzig Jahre nach seinem Tod, ein halbes Jahrhundert nach Kriegsende, wurde auf einmal der ästhetische Blick von einer historischen Sicht auf das Werk abgelöst. Das sorgte für heftige Friktionen und Diskussionen. Auslöser war ein Materialien-Band im Kontext der zweiten Ausgabe der *Gesammelten Werke*, den Karl Karst herausgeben sollte und der bis heute nicht erschienen ist. Grund für das Nicht-Erscheinen war ein Beitrag von Axel Viereg, der 1993 separat in der Edition Isele erschien: „Der eigenen Fehlbarkeit begegnet. Günter Eichs Realitäten 1933-1945“. Er beleuchtete Biografie und Arbeiten des Autors während des Dritten Reichs und stellte die Frage nach seiner Nähe oder Ferne zur Diktatur. Fragen nach Kontinuitäten und Brüchen innerhalb dieser Schriftsteller-Biografie von der Weimarer Republik über die Nazi-Zeit, die Ära Adenauer bis zu den 68ern, ließen sich exemplarisch und grundsätzlich neu stellen. Viereg wertete vor allem Briefe Eichs aus, die er eigentlich in einem eigenen Band der *Gesammelten Werke* herausgeben wollte, der dann ebenfalls nicht erschien, weil der Suhrkamp-Verlag ihm die Herausgeberschaft entzog. Neue Nahrung erhielt die Diskussion durch das Auftauchen des vermutlich letzten Hörspiels von Eich vor 1945, *Rebellion in der Goldstadt*, das zum Prüfstein seiner politischen Haltung werden sollte. Doch die Urteile blieben widersprüchlich.

Wagner mischt sich in diese Diskussion nicht ein, auch nicht in seinem einführenden Essay, der kompetent den Stand der Forschung zusammenfasst. Er gibt einen Überblick über eine beispielhafte Medien-Karriere im zwanzigsten Jahrhundert, die mit dem Aufkommen des Radios begann, Ende der zwanziger Jahre, und mit dem Höhepunkt seiner Rezeption in den fünfziger Jahren schließt. Wagners Darstellung endet etwas abrupt 1953, und so fehlen leider die Jahre, in denen Eich immer mehr auf kritische Distanz zum Medium und seinen eigenen Radio-Arbeiten ging. Das Material dazu liefert Wagner in seiner kommentierten Radiografie allerdings durchaus. Dabei ist er keineswegs der erste, der versucht, sich einen Überblick über Eichs Radio-Arbeiten zu verschaffen. Glenn R. Cuomo hatte sich 1982 erstmals in seiner Dissertation bemüht, die Jahre 1933-45 zu erfassen (1992 erschien die Arbeit in Amsterdam unter dem Titel *Career at the Cost of Compromise*), und das Verzeichnis der beiden von Karl Karst herausgegebenen Hörspiel-Bände innerhalb der revidierten Ausgabe der *Gesammelten Werke* (1991), bot immerhin 142 Titel. Wagner bringt es nun auf über 300 Nachweise, dazu nichtgesendete Arbeiten und Projekte und eine Auswahl von Lesungen und Gesprächen sowie ausgewählte Produktionen nach Eichs Tod 1972. In seinen Kommentaren stützt Wagner sich wesentlich auf Korrespondenzen des Autors, die das Umfeld des jeweili-

gen Werks erhellen und in seinen biographischen Kontext einordnen. Künftige Eich-Forschungen und Fortsetzungen des „Eich-Streits“ werden ohne diese Dokumentation nicht mehr auskommen. Es sollte mehr Publikationen dieser Art geben – warum nicht auch von Regisseuren, Dramaturgen und Redakteuren?

Wolfram Wessels (Mannheim)

Hinweise

- Meyer, Thomas/ Rüdiger Ontrup/ Christian Schicha: Die Inszenierung des Politischen. Zur Theatralität von Mediendiskursen. Opladen/ Wiesbaden 2000. 337 S., ISBN 3-531-13433-7.
- Parr, Rolf/ Matthias Thiele (Hg.): Gottschalk, Kerner & Co. Showmaster - der ganz normale Star. Frankfurt/ M. 2000. 250 S., ISBN 3-518-121275-8.
- Pusch, Steffi: Exemplarisch DDR. Geschichte leben. Ostberliner Dokumentarfilme 1989/ 1990. Frankfurt/ M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Wien 2000. 138 S., ISBN 3-631-35398-7.
- Scherer, Brigitte: Thomas Magnum und die Frauen. Produktion und Rezeption einer US-Serie. Konstanz 2000. ISBN 3-89669-278-X.
- Tichy, Roland/ Sylvia Dietl (Hg.): Deutschland einig Rundfunkland. München 2000. 390 S., ISBN 3-88927-260-6.
- Trinks, Jürgen: Faszination Fernsehen. Frankfurt/ M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Wien 2000. 181 S., ISBN 3-631-34529-1.
- Voß, Peter: Revolution im Rundfunk. Baden-Baden 2000. 188 S., ISBN 3-7890-6480-X.